Rede zum Neujahrsempfang der Stadt Hann. Münden am 06. Januar 2023

Gehalten von Bürgermeister Tobias Dannenberg

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

**„Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg.“**

Mit einem Zitat des US-amerikanischen Automobilpioniers, Henry Ford, begrüße ich sie herzlich auf unserem Neujahrsempfang, hier in Hann. Münden.

Ich freue mich, Mündener Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und Verwaltung, aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen sowie Vertreter und Vertreterinnen der Kirchen, Gewerkschaften, Vereine und Medien willkommen heißen zu dürfen.

Vielen Dank, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind!

Es ist der erste Neujahrsempfang für mich als Bürgermeister unserer Stadt und zugleich ist es der Erste, der nach zweijähriger Pause, bedingt durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie, wieder stattfinden kann.

Daher freue ich mich umso mehr am heutigen Abend mit Ihnen gemeinsam auf das neue Jahr anzustoßen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig ist der Neujahrsempfang seit jeher ein gutes Forum gewesen, um uns über die Situation und Entwicklungen in unserer Stadt auszutauschen.

Deshalb lassen Sie uns gemeinsam das Glas erheben und auf das neue Jahr anstoßen. Zum Wohl!

Für die musikalische Untermalung des heutigen Abends freuen wir uns auf Sora, die uns bereits stimmungsvoll in Empfang genommen hat.

Eine ordentliche Portion Glück, die man bekanntlich immer gut gebrauchen kann, hat unser Glücksbote, Schornsteinfegermeister Jürgen Schäfer, mitgebracht.

An dieser Stelle heiße ich Sie beide ebenfalls herzlich willkommen!

Bedanken möchte ich mich insbesondere bei Guido Einecke vom Ratsbrauhaus, der sich sofort bereit erklärt hat unseren Empfang mit seinem selbstgebrauten Bier zu unterstützen und uns damit eine Freude zu bereiten. Vielen Dank, an dich, Guido!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zweifelsohne blicken wir auf ein bewegtes Jahr zurück, in welchem wir in unserer Stadt - im wahrsten Sinne des Wortes - einiges bewegen und voranbringen konnten.

Doch gab und gibt es weiterhin Entwicklungen, gerade in Hinblick auf das Weltgeschehen, die wir alle mit Besorgnis verfolgen.

Innerhalb der Verwaltung war ebenfalls einiges an Bewegung zu verzeichnen.

Gerade die zu Jahresbeginn eingeschränkten Dienste des Melde- und Ausweißservices waren ein großes Thema.

Glücklicherweise sind wir hier nach längerer Zeit der Unterbesetzung personell wieder gut aufgestellt.

Im Allgemeinen hat es im vergangenen Jahr einige Neubesetzungen in der Verwaltung gegeben. Doch gibt es weiterhin unbesetzte Stellen. Wir hoffen, diese zeitnah nachbesetzen zu können, um die Kolleginnen und Kollegen zu entlasten.

Der Fachkräftemangel ist hinlänglich bekannt. Seine Auswirkungen werden sich die nächsten Monate und Jahre verschärfen und uns somit auch in nächster Zeit weiter beschäftigen.

Unser Ziel ist es, die offenen Stellen langfristig zu besetzen und gutes Personal für uns zu gewinnen, damit die Dienstleistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger auch zukünftig aufrechterhalten werden können.

Auch an den digitalen Dienstleistungen haben wir gearbeitet, um auch in diesem Bereich einen qualitativ hochwertigen Service anbieten zu können.

Erst kürzlich wurde das Angebot ergänzt und auf der städtischen Homepage ein digitaler Mängelmelder eingestellt, über den Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, uns schnell und einfach über Verschmutzungen, Straßenschäden oder Beschädigungen informieren können.

Ein arbeitsintensives und emotionales Thema des vergangenen Jahres war und ist weiterhin der geplante Ausbau des Philosophenweges und die damit verbundenen Kosten.

Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt keine genauen Zahlen genannt werden können, tun Verwaltung und Rat durch diverse Prüfungen ihr Möglichstes, um die Kosten für die Anlieger so gering wie möglich zu halten.

Ich hoffe sehr, dass wir nach jahrzehntelanger Aufschiebung der notwendigen Baumaßnahmen zu einer allseits verträglichen Umsetzung finden werden. Eines muss jedoch jedem bewusst sein: je länger diese Maßnahme geschoben wird, desto teurer wird sie.

Für Besorgnis sorgte die Mitteilung über mutmaßliche Bombenverdachtspunkte an mehreren Stellen in Hann. Münden. Im Zuge der Verlegung von Leitungstrassen von der Deutschen Telekom, wurden im Sommer bei Voruntersuchungen Bombenverdachtspunkte in der Böttcherstraße und auf dem Doktorwerder ermittelt.

Die darauffolgenden Sondierungsbohrungen konnten bisher glücklicherweise ohne Befund abgeschlossen werden. Die kürzlich durchgeführten Sondierungen auf dem Gelände der Zentralkläranlage bedürfen einer weiteren, abschließenden Prüfung, bei der wir auch auf einen negativen Befund hoffen.

Aus wirtschaftlicher Sicht ereilte uns leider die traurige Nachricht, dass ContiTech seine Standorte in Hann. Münden und in Northeim schließen wird.

Das sind keine erfreulichen Entwicklungen, da wir nun die Folgen des Transformationsprozesses der Automobilindustrie auch vor Ort zu spüren bekommen.

Über eine positive Entwicklung gibt es in der Innenstadt zu berichten: der Rosenhof ist nach Abschluss der Sanierungsarbeiten nach dem verheerenden Brand vor zwei Jahren wiederbelebt.

Ein weiterer Brand hatte die obere Etage der Postscheune zerstört. Im vergangenen Jahr konnte auch hier die Wiedereröffnung gefeiert werden.

Die Corona-Pandemie hat den lokalen Einzelhandel und die gastronomischen Betriebe unserer Stadt in den letzten drei Jahren immens zugesetzt und vor existenzielle Ängste gestellt.

Umso erfreulicher ist es, dass unsere lokalen Unternehmen der Krise standgehalten haben und wir mehr Geschäftseröffnungen als Schließungen verzeichnen können.

Um die Angebotsvielfalt in der Innenstadt weiter anzukurbeln, wurde das Projekt „Pop-Up-Store“ im Mai letzten Jahres auf den Weg gebracht. Die Resonanz, die wir in diesem Zusammenhang erhalten haben, fiel durchweg positiv aus. Es wird jedoch auch weiterhin eine große Aufgabe bleiben, den Wirtschaftsstandort Hann. Münden zu stärken.

Dieses Potential liegt gleichwohl auch im Tourismus. Die einzigartige Lage an den drei Flüssen und der Wälder sowie der Charme unserer historischen Altstadt, begeistern Jahr für Jahr zahlreiche Touristen, Wander- und Fahrradurlaubende.

Daher ist es unabdinglich und von enormer Bedeutung, das Tourismus- und Stadtmarketing auf wirtschaftlich sichere Beine zu stellen, um weiterhin abwechslungsreiche Angebote für unsere Gäste entwickeln zu können.

Doch da ein attraktives Tourismusmarketing Geld kostet, müssen diesbezüglich für den Haushalt entsprechende Erträge erzielt werden.

Auch hierfür haben wir im letzten Jahr mit der Übernachtungssteuer endlich eine Lösung gefunden, die auf eine geringstmögliche Belastung unserer heimischen Betriebe und die gleichzeitige Konsolidierung unseres Haushaltes abzielt.

Nach zwei Jahren, in denen Corona bedingt nur wenige oder nur mit größeren Einschränkungen verbunden, Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, ist das gesellschaftliche Leben in Hann. Münden wieder richtig aufgeblüht.

Es haben viele kulturelle und musikalische Events stattgefunden:

Von Rock for Tolerance, Beats for Hospiz, diversen hochkarätigen Veranstaltungen des Mündener Kulturrings, dem Jugendtag auf dem Tanzwerder, über das Inselfest, das Nachbarschaftsfest in Neumünden und die interkulturelle Woche des Bürgertreffs sowie die ersten Hann. Mündener Mythentage, dem Tag des offenen Denkmals und natürlich die Denkmal-Kunst-Festival-Woche, war einiges los in unserer Stadt.

Der gemütliche Weihnachtsmarkt und der Lichterzauber haben uns in den vergangenen Wochen in weihnachtliche Stimmung versetzt und dabei nicht nur Kinderaugen zum Leuchten gebracht.

Es ist wirklich beachtlich, dass sich der Lichterzauber innerhalb von zwei Jahren zu einem Event entwickelt hat, dass auch für überregionale Begeisterung sorgt und Menschen von Nah und Fern zu einem Besuch in unsere schöne Stadt bewegt.

Ein weiteres Highlight des vergangenen Jahres – und ich denke, Sie stimmen mir da zu – waren die Dreharbeiten zum Krimi Hann. Münden.

Über mehrere Tage und Wochen hat sich unsere Stadt in eine Filmkulisse verwandelt.

Auch hier zeigte sich der Zusammenhalt unserer Stadt in der Beteiligung zahlreicher Mündener Bürgerinnen und Bürger, die das Film-Projekt von Regisseur, Jakob Gisik und seinem Team, finanziell unterstützen oder aktiv am Film mitwirken.

Das fertige Ergebnis des Teaser-Drehs wurde im November bei einer exklusiven Premiere im hiesigen Kino ausgestrahlt.

An dieser Stelle möchte ich Jakob Gisik auch ganz herzlich willkommen heißen.

Es sind spannende Aufnahmen und das Projekt ist ein Aushängeschild für unsere Stadt.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber der kurze Ausschnitt macht definitiv Lust auf Mehr. Es bleibt nun zu hoffen, dass das Filmprojekt zu einem erfolgreichen Ende geführt werden kann.

Dafür drücken wir alle, Jakob Gisik und seinem Team, ganz fest die Daumen!

Insgesamt können wir auf viele weitere Projekte blicken, die im vergangenen Jahr angestoßen oder erfolgreich zum Abschluss gebracht wurden.

Hier ist die Wiedereröffnung der Kita St. Blasius nach der notwendigen Sanierung durch einen Wasserschaden vor über vier Jahren zu nennen.

Und auch der Kinderspielplatz an der Grundschule Königshof konnte ebenfalls fertig gestellt und eingeweiht werden.

Ganz besonders freue ich mich, dass der in Volkmarshausen im Ausbau befindende Bike-Park im vergangenen Herbst bereits zu einer Testphase geöffnet werden konnte.

Der Bike-Park ist ein einzigartiges Angebot für Kinder und Jugendliche in unserer Region und wird nach seiner Fertigstellung nicht nur ihnen eine tolle Möglichkeit bieten, sich draußen auszupowern, sondern mit Sicherheit auch das Herz vieler Mountainbike-Fans höherschlagen lassen.

Weiterhin beschäftigt uns auch der fortschreitende Klimawandel und seine dramatischen Folgen. Der Sommer 2022 war der heißeste in Europa seit Beginn der Aufzeichnungen.

Auch wir in Hann. Münden tun unser Möglichstes, um den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben. Der Baubeginn des Solarparks in Hedemünden ist diesbezüglich ein wichtiger Schritt, damit wir uns von den fossilen Brennstoffen unabhängiger machen können.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns aktuell mit der Möglichkeit hier vor Ort, zukünftig auch Strom aus Windkraft erzeugen zu können.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der in diesem Jahr wieder intensiver gelebt wurde, sind unsere bestehenden Städtepartnerschaften.

Auch hier musste vor allem der persönliche Austausch aufgrund der Corona-Pandemie die letzten zwei Jahre weitestgehend pausieren. Im Oktober hat uns der Obervietacher Bürgermeister, Rudolf Teplitzky, einen Besuch abgestattet.

Es folgten Einladungen nach Steglitz-Zehlendorf anlässlich des 60sten Städtepartnerschaftsjubiläums und ins polnische Chelmno, wo wir im Rahmen eines Festwochenendes das 30-jährige Bestehen unserer Städtefreundschaft gefeiert haben.

Darüber hinaus gab es Antrittsbesuche in Suresnes und Anfang Dezember stand die Reise nach Israel zu unserer Partnerstadt Holon an.

Innerhalb von zwei Monaten haben wir all die Treffen nachgeholt, die in den vergangenen drei Jahren nicht haben stattfinden können. Städtepartnerschaften sind sehr zeitintensiv, wenn sie gelebt werden – allerdings sind sie auch von unermesslicher Bedeutung.

Der Besuch einer Kinderkunst Ausstellung bei unserer Reise nach Chelmno hat mich emotional sehr bewegt. Die ausgestellten Bilder zeigen u.a. Werke von Mädchen und Jungen, die den Krieg hautnah miterleben und deren Eltern nicht zurückgekehrt sind.

Solche Momente lassen die Probleme und Herausforderungen, die wir hier vor Ort zu meistern haben, schnell als relativ klein erscheinen.

Das Kennenlernen neuer, für uns teils fremder Kulturen und Lebensweisen lassen uns einander näherbringen.

Da der gemeinsame Austausch zu einem besseren Verständnis untereinander beiträgt, liegt mir die Pflege unserer Städtepartnerschaften und der nach Corona nun hoffentlich bald wieder stattfindende Jugendaustausch, sehr am Herzen.

In diesem Zusammenhang gilt ein besonderer Dank unserem Städtepartnerschaftsbeauftragten, Frank Stryga, der seit Jahren dafür sorgt, dass die geknüpften Verbindungen aufrecht gehalten werden und aus Partnerschaften Freundschaften gewachsen sind.

Nach der Rückschau möchte ich Ihnen noch einen Ausblick für die kommenden Jahre geben und einige Projekte nennen, die von hoher Bedeutung für unsere Stadt sein werden.

Vorne weg begleiten werden uns im nächsten Jahr der Ausbau des Rattwerders sowie der nächste Bauabschnitt des historischen Rathauses.

Das Ergebnis des ersten Bauabschnittes gibt einen ersten Eindruck, wie das Rathaus nach einer Komplettanierung aussehen könnte.

Als zentraler Ankerpunkt der Innenstadt soll das Rathaus zukünftig wieder verstärkt genutzt und für unsere Bürgerinnen und Bürger erlebbar gemacht werden.

Nach erfolgreicher Sanierung des Dielengrabens und der Wanfrieder Schlagd, werden wir nun den Ausbau der Bremer Schlagd in Angriff nehmen, um das Gesamtbild der Schlagden als Aufenthaltsort zu komplettieren.

Darüber hinaus startet das Projekt des Grün-Blauen-Rings, bei welchem es um die Umgestaltung und Nutzung unserer Werder und Inselanlagen geht. Hierfür planen wir auch eine entsprechende Bürgerbeteiligung.

Des Weiteren bleibt es ein Ziel, unsere Kinder und Jugendlichen bei einzelnen Projekten mehr mit einzubeziehen, um altersgerechte Angebote zu schaffen.

Auch auf der weiteren Entwicklung unserer Innenstadt liegt ein besonderes Augenmerk, da es für die Einzelhändler durch den Strukturwandel der letzten Jahre in Bezug auf Onlineshopping nicht einfacher geworden ist.

Um der Wichtigkeit der Innenstadt entsprechend Rechnung zu tragen, ist unser Wirtschaftsförderer Tobias Vogeley seit 01.01. zusätzlich mit den Aufgaben des City Managers betraut und somit zentraler Ansprechpartner für die zukünftige Entwicklung unserer Innenstadt.

Auch der Glasfaserausbau soll realisiert werden, sodass Gebäude in der Innenstadt zukünftig über Bandbreiten bis zu 1.000 MBit verfügen können.

Die Weiterentwicklung des in seiner Wichtigkeit bedeutsamen Wochenmarktes, soll gemeinsam durch Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing vorangebracht werden.

Im touristischen Bereich und im Rahmen des Förderprogrammes Perspektive Innenstadt, ist die Installation von vier Infostelen an den Eingängen zur Stadt – an der Rotunde, am Schloss, an der Mühlenbrücke und als Ersatz für die alte am Kirchplatz, geplant.

Über die Stelen sollen u.a. aktuelle Informationen zu Veranstaltungen in der Region dargestellt werden. Darüber hinaus dienen sie als Informationsquelle für sämtliche Angebote in der Erlebnisregion Hann. Münden. Mit diesem Projekt gehen wir auch hier einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung.

Liebe Gäste,

ich hoffe, dass Ihnen der Rückblick und die Vorschau auf die Themen, die wir in diesem Jahr umsetzen möchten, einen kurzen Eindruck von unserer tagtäglichen Arbeit gegeben hat.

Ich persönlich blicke auf ein spannendes und aufregendes Jahr mit vielen Ereignissen zurück.

Es war und ist eine herausfordernde Aufgabe, doch bleibt es weiterhin für mich das Größte, Bürgermeister unserer Stadt sein zu dürfen. Gerade die finanzielle Situation unserer Stadt lässt einem oftmals nicht die Chance so zu agieren, wie man es gerne tun würde.

Immer wieder müssen Projekte und Maßnahmen neu priorisiert, geschoben oder an anderer Stelle gar abgesagt werden.

Bevor ich zum Ende komme, möchte ich mich bei allen Akteuren für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Der Zusammenhalt in unserer Stadt ist trotz teilweise unterschiedlicher Interessenlagen deutlich spürbar und alle sind

immer wieder bemüht, einen gemeinsamen Konsens im Sinne unserer Stadt zu finden. Transparenz, Offenheit und eine klare Kommunikation sind der Schlüssel zum Erfolg.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir uns auf einem guten Weg befinden, um Hann. Münden gemeinsam voranzubringen.

Ich freue mich nun auf das bevorstehende Jahr und bin gespannt was uns alle erwartet.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!